



Deutsch-Amerikanische Städtepartnerschaften

im Bereich des US-Generalkonsulates
Frankfurt am Main

Rundbrief Nr. 16 Frühjahr 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude bei allen städtepartnerschaftlichen Aktivitäten in diesem Jahr.

Im Rahmen des 16. Rundbriefes richten wir eine vielleicht ungewöhnliche Bitte an Sie: Vermitteln Sie uns Amerikaner! Ausführliche Informationen hierzu weiter unten.

Dem Rundbrief liegen der Flyer „The German-American Partnership: Benchmarking Success“ und die Broschüre „Barack Obama – 44. Präsident der Vereinigten Staaten“ zu ihrer Information bei.

Beiträge für die nächste Ausgabe schicken Sie bitte an: vollmerrc@state.gov. Kürzungen behalten wir uns aus Platzgründen vor.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Renate Vollmer

Nachrichten aus dem Konsulat

Junge Amerikaner für UNESCO-Welt-Jugend-Festival vom 13.-19. Juli 2009 in Stuttgart gesucht

<http://www.unescofestival.com/>

Das Konsulat wurde vom Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Schuster gebeten, eine Gruppe junger Amerikaner im Alter von 18 bis 25 Jahren für die „UNESCO-Welt-Jugend-Festival“ in Stuttgart zusammen zustellen. Für etwa 20 Interessierte sind Teilnahme, Unterkunft und Verpflegung kostenlos. Reisekosten innerhalb Deutschlands werden vom US-Generalkonsulat zumindest teilweise subventionieren werden können.

Wir würden uns freuen, wenn Sie US-Amerikaner, die sich im Juli in Deutschland aufhalten werden, über dieses Angebot informieren würden. Interessierte fordern Bewerbungsunterlagen bitte bis spätestens **30. April 2009** per e-Mail bei ircfrankfurt@state.gov an. Unter allen Bewerbern werden etwa 20 Personen ausgewählt.

Das Festival

Auf dem UNESCO-Welt-Jugend-Festival 2009 treffen sich 500 Jugendliche aus aller Welt, um neue Freunde kennen zu lernen, Spaß zu haben, Sport zu treiben, aber auch sich über ihre Kulturen auszutauschen und an Workshops zu Umwelt- und Klimaschutz teil zu nehmen.

Programm

Sonntag, 12.07.2009: Anreise ganztägig, eventuell auch am Samstag, den 11.07.09. Kommunen bzw. Organisationen sorgen für Transfer bzw. Abholung der Jugendlichen.

Montag, 13.07.2009

11 – 13 Uhr: Begrüßung im Mercedes Benz Museum Stuttgart (Jugendliche und Gastfamilien), Begrüßungsreden seitens UNESCO, Stadt, kleines Show-Programm Live Musik, verschiedene internationale Gruppen. Medienkunst mit Wolf Helzle - Gäste und Gastgeber werden porträtiert
13-15 Uhr Besuch des Mercedes-Benz Museums

15-20 Uhr Sightseeing-Tour. Festival-Pass mit Eintrittsmöglichkeiten in diverse Sehenswürdigkeiten in Stuttgart

Dienstag, 14.07.2009:

9-17 Uhr Jugendkongress zum Thema *Klimaschutz und Energie für unsere Zukunft*. Workshops, Diskussionsforen, Konferenzen, Gastredner etc.

ab 17 Uhr Spiel, Sport und Verpflegung im Jugendhaus Mitte

Mittwoch, 15.07.2009:

9-17 Uhr Vielfältige Workshopangebote, Foren, Diskussionsrunden. Partner und Sponsoren bieten Informationen rund um Klima, Energie, Ökonomie des Klimawandels, erneuerbare Energien, Solartechnik. Präsentation des Films "An inconvenient truth"
ab 17 Uhr Spiel, Sport und Verpflegung im Jugendhaus Mitte

Donnerstag 16.07.2009:

10 – 17 Uhr: Gemeinsamer Sporttag auf der Waldau - Klettern, Fußball, Volleyball, Spaß-parcours. Gemeinsamer Abschluss bis 21 Uhr im Jugendhaus Mitte

Freitag, 17.07.2009: Workshopstage in Schulen, Institutionen und Vereinen
10-16 Uhr Zentrales Thema des Workshops ist das Dekadenthema der Unesco "Übermittlung von immateriellem Kulturerbe". Gäste und Gastgeber leiten die Workshops und Kurse für Teilnehmer des Festivals oder Interessierte von aussen.

17-21 Uhr Abschluss im Jugendhaus Mitte

Samstag, 18.07.2009

Großes Abschlussfest in zentraler Location mit musikalischem Highlight
20-23 Uhr Prämierte Workshop Ergebnisse werden präsentiert

Konzert. Gemeinsames Festivalende mit der Projizierung aller Festivalporträts auf eine große Leinwand

Sonntag, 19.07.2009

Offenes Angebot: Jugendgottesdienst zentral in der Stiftskirche Stuttgart. Weitere Angebote verschiedener Glaubensrichtungen ab 18 Uhr Abschied in den Gastfamilien

Montag, 20.07.2009

Abreise. Individueller Transfer Flughafen

Nachrichten aus den Städtepartnerschaften

„Hörmän“ ist wie Hessen – nur wärmer

Die Transatlantische Freundschaft von Bad Arolsen überbrückt 7 000 Kilometer und zwei Jahrzehnte

„Von Chris Melzer (dpa). Herrmann. Die Stadt könnte deutscher kaum sein. In Hermann gibt es eine Schiller- und eine Goethe-, eine Gutenberg- und eine Weinstraße. Im Herbst wird Oktoberfest gefeiert und im Dezember gibt es auf dem „Kristkindl-Markt“ ein „Lebkuchen-Buffer“. Auf Bier nach dem Reinheitsgebot ist man stolz und vor dem alten Buchladen weht Schwarzrotgold. Und Hermann der Cherusker, der der Stadt seinen Namen gab, soll 2000 Jahre nach seinem Sieg über die Römer jetzt sein Denkmal bekommen. Das Ungewöhnliche an dem Ort: Hermann spricht sich „Hörmän“ aus und liegt im US-Bundesstaat Missouri. Seit zwei Jahrzehnten hat das Städtchen eine Partnerschaft mit dem hessischen Bad Arolsen – und die scheint trotz der gut 7000 Kilometer Luftlinie zu funktionieren.

„Die Entfernung ist ein Hindernis, so eine Partnerschaft täglich zu leben. Wir können nun mal nicht mit dem Bus rüberfahren“, sagt Jürgen von der Horst. Der parteilose

Bürgermeister von Bad Arolsen spricht aber trotzdem von „sehr intensiven Beziehungen“. „Es gibt einen regen Schüleraustausch und ansonsten sind die Kontakte sehr musikalisch: Unsere Big Band wird jedes Mal begeistert empfangen.“

Hermann liegt genau zwischen Missouri's Hauptstad Jefferson City und der Metropole St. Louis. In der Nähe setzte sich Daniel Boone zur Ruhe, dessen Abenteuer und Fran-senlederjacke Vorbild für Lederstrumpf und Old Shatterhand war. Hierher zogen vor zwei Jahrhunderten tausende deutsche Siedler, die Orte in der Nähe heißen Westphalia, Kiel, Vienna, Holstein, Detmold und Frankenstein, die Landschaft Rhineland. „Das ist schon ein bisschen wie das Hessenland“, sagt Bernd Radeck. „Der Fluss, die Berge, die Wälder. Nur wärmer.“

Radeck ist Präsident des Deutsch-Amerikanischen Clubs und zugleich als Lehrer Organisator des Schüleraustauschs. „Jetzt im Frühjahr gehen wieder 60 Schüler für ein paar Wochen rüber“, sagt er. „Das machen wir seit 23 Jahren und es gibt auch Praktika in Anwaltskanzleien oder in Unternehmen und der Kontakt ist wirklich sehr rege. Das haben die Kritiker damals nicht erwartet.“ Als der damalige Bürgermeister Ernst Hubert von Michaelis „im Handstreich“ (Radeck) die Städtepartnerschaft vermittelt, habe es erhebliche Widerstände gegeben.

„Wir haben die Partnerschaft ganz spontan eingefädelt, weil die meisten bei uns deutsche Wurzeln haben. Das wollten wir unseren jungen Leuten mitgeben“, sagt Robert Kirchofer. Der spricht sich „Bob Körschhöffer“ und war damals Bürgermeister von Hermann. „Viele Ältere sprechen bei uns noch Deutsch, aber die Jüngeren lernen lieber Spanisch. Dabei ist doch unsere ganze Tradition urdeutsch.“ Also bat Kirchofer Mitte der achtziger Jahre einen amerikanischen Professor namens Schroeder um Vermittlung und bald war der Kontakt zu Bad Arolsen da.

„Wir haben gerade 2800 Einwohner. Aber wir hatten noch nie Probleme, Gastfamilien für die deutschen Schüler zu finden. Und wir haben in Hessen auch immer Freunde gefunden“, sagt Don Kruse. Der Herausgeber der Lokalzeitung möchte, dass von der deutschen Tradition mehr übrigbleibt als das jährliche „Wurstfest“. „Deshalb haben wir die alte deutsche Schule zum Museum ausgebaut, um zu zeigen wo die deutschen Amerikaner herkommen.“ Er selbst war schon in Bad Arolsen und bedauerte, dass er kein Deutsch spricht. „Ich bin 1941 geboren. Da war Deutsch nicht so populär.

(Offenbacher Post, 21. Januar 2009)

**Dankbar für Gastfreundschaft in Familien
Mitglieder des Vereins Gießener Partnerstädte starten von Waterloo/Iowa zu einer Rundreise in den Westen der USA**



Mitglieder des Vereins Gießener Partnerstädte im Monument Valley.

GIESSEN (kg). Neun Mitglieder des Vereins Gießener Partnerstädte (Waterloo/Iowa) reisten nach Amerika, um dort Mitglieder des Partnervereins zu besuchen. Von Frankfurt über Chicago flogen sie nach Cedar Rapid. Einen herzlichen Empfang bereiteten die Gastfamilien den Deutschen am Flughafen, mit dem Auto wurden sie nach Waterloo gebracht. Alle Mitglieder erlebten während ihres dreitägigen Aufenthalts die Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit der Amerikaner. Bei vielen Ausflügen, ob zu den Amish People, an den Mississippi, zu den John Deere-Traktorenwerken in Waterloo oder den Besuchen bei den Freunden der Gastgeber sahen die Gießener viel und lernten die amerikanische Lebensweise im Staat Iowa kennen.

Nach einer schönen Abschlussfeier in der Scheune des Farmers Happel brachten sie die Gastgeber nach Cedar Rapid zum Flughafen zurück, wo zum Teil unter Tränen die letzten Abschiedsworte fielen.

Per Flug ging es bis Denver und von dort weiter nach San Francisco. Nach einer Stadtbesichtigung und einer Wanderung über die "Golden Gate Bridge" zum Fischerdorf Sausalito und Rückfahrt mit dem Fährschiff vorbei an der Gefängnisinsel "Alcatraz" mit einem wunderbaren Blick auf San Francisco wurde am nächsten Tag der zweite Teil der Amerika-Reise "Discover the West" in Angriff genommen.

In einer 14-tägigen Bus-Rundreise durch Kalifornien, Arizona, Utah und Nevada lernten die Mittelhessen die landschaftlich schönsten Teile des amerikanischen Westens kennen. Stadtbesichtigungen in San Francisco, Santa Barbara, Los Angeles mit Besichtigung des dort liegenden Luxusschiffes "Queen Mary",

Filmstudios in Hollywood, Phoenix und Las Vegas oder die Nationalparks Grand Canyon, Bryce Canyon, Sedona, Monument Valley, Death Valley sowie der Zion Nationalpark waren die Höhepunkte. Auch die Wüsten mit ihren riesigen Flächen oder die Indianerreservate hinterließen entsprechende Eindrücke bei den Reisenden. Am Ende der Rundreise genossen die Frauen und Männer noch einmal in San Francisco den Bummel durch Chinatown sowie das Abschlussessen in einem Restaurant auf "Fisherman's Wharf", wo sie die großartige abendliche Silhouette der Stadt bestaunen konnten. Im Direktflug von San Francisco erreichten sie schließlich wieder Frankfurt.

Dankbar waren die Reisenden aus Gießen nach all den Erlebnissen vor allem für die tolle Gastfreundschaft und gute Unterbringungen in ihren amerikanischen Gastfamilien. Sie sicherten ihnen zu, sie bei ihrem Gegenbesuch in den nächsten Jahren an der Lahn genauso gut betreuen zu wollen, wie sie es in Amerika erfahren hatten.

(Giessener Anzeiger vom 06.01.2009)

Nur noch Stehplätze verfügbar – USA Infoveranstaltung in Koblenz trifft auf grosses Interesse



Am 11. Februar informierte Renate Vollmer von EducationUSA/US-Generalkonsulat Frankfurt in der Stadtbibliothek Koblenz zu Schule, Studium, Praktika und Arbeiten in den USA. Die vom Deutsch-Amerikanischen Club Koblenz und der Städtepartnerschaft Koblenz - Austin, TX, organisierte Veranstaltung lockte am Abend 70 Interessierte in die Stadtbibliothek. Im Anschluss an einen einführenden Vortrag fand eine ausführliche Fragestunde statt, u.a. zu Schulaufenthalten, Arbeiten als Au Pair, Visavorschritten und Studium in den Vereinigten Staaten. Abschliessend nutzten Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Vorhaben im Einzelgespräch zu besprechen. Die Besucher nahmen Informationsmaterialien zu den USA mit, ferner zu den Dienstleistungen von EducationUSA und dem US-Generalkonsulat Frankfurt. Eine vom

Information Resource Center des Konsulats zusammengestelltes Bücherspende ergänzt den USA Bestand der Bibliothek.

Foto: Guido Feig

Städtepartnerschaft - Von Reutlingen nach Reading Hier weht ein anderer Wind

REUTLINGEN/READING. Jedes Jahr gibt es einen Austausch mit Reutlingens Partnerstadt Reading (USA). Im vergangenen Jahr nahm eine von uns beiden an diesem Austausch teil. Weil es auf der High School anders zu geht als auf unserem Gymnasium, zeigen wir hier die Unterschiede zwischen den beiden Schulen.

Im Gegensatz zum Kepi sieht die Reading High School (RHS) wie eine Burg aus. Sie hat rund 4 000 Schüler, das »kleine« Kepi nur rund 900. Im Kepi fängt der Unterricht zwar eine halbe Stunde früher an, aber wir haben auch alle um 12.50 Uhr aus - plus gegebenenfalls Mittagschule. In Amerika haben alle Schüler bis um 15 Uhr Schule. Ein weiterer großer Unterschied ist, dass bei uns die Schüler ihre Klassenzimmer haben - an der RHS die Lehrer. Manche dieser Zimmer sehen aus wie Wohnzimmer.

Zu spät kommen geht gar nicht: Wenn wir am Kepi morgens zu spät in den Unterricht kommen, verwarnen die Lehrer uns nur und machen weiter mit ihrem Stoff, damit wir Schüler nicht zu viel verpassen. Auf der RHS läuft das anders: Wer nach dem Klingeln noch in die Klassenzimmer möchte, hat Pech gehabt. Die Lehrer schließen ab, sobald der Unterricht begonnen hat. Außerdem gibt es teilweise ganz andere Fächer als hier. Zum Beispiel Anatomie, wo man Tiere sezziert. Was uns persönlich in Deutschland besser gefällt, ist die Tatsache, dass wir jeden Tag verschiedene Fächer haben und nicht jeden Tag dieselben.

Die Klassen an der RHS sind mit ungefähr 15 Schülern sehr klein im Gegensatz zu unseren mit 30 Schülern. Schülerausweise haben an der RHS einen anderen Stellenwert: Bei uns hat natürlich auch jeder Schüler einen Ausweis, aber den braucht man in der Schule nicht. An der RHS müssen alle Schüler ihren Ausweis, eine so genannte »ID« immer mit einem Band um den Hals tragen. Da die Schulen in Amerika ziemlich stark von Terroranschlägen gefährdet sind, steht an jedem Eingang Security, die auf das Verhalten der Schüler während der Pausen achten. Wer nach Schulbeginn, also nach 8.15 Uhr die Schule betreten möchte und keinen Schülerausweis dabei hat, kommt nicht rein.

Ins Gewissen reden: An der RHS haben sowohl die Schüler als auch die Lehrer eine andere Einstellung zum Unterricht: Die Lehrer machen ihren Unterricht und wenn die

Schüler nicht auspassen, weil sie beispielsweise Musik hören, mit dem Handy spielen oder lesen, sind sie selbst schuld. Bei uns am Kepi ist das anders: Die Lehrer ermahnen uns immer wieder. Wenn wir mit unseren Handys spielen würden, würden uns die Lehrer diese wegnehmen und wir müssten sie nach einer Woche beim Direktor abholen. Wenn so etwas öfters passiert, werden unsere Eltern informiert und bekommen den Auftrag, uns ins Gewissen zu reden.

(Janina Staniek und Linda Mayer, Johannes-Kepler-Gymnasium Reutlingen, Klasse 10c) (*Zeitung macht Schule. Reutlinger General-Anzeiger vom 26.01.2009*)

Treue mit Gold belohnt/Häfler Peoria-Club feiert "Thanksgiving" - Familie Becker geehrt

Sieben Truthähne waren es, die den Mitgliedern des Peoria-Clubs Friedrichshafen vorzüglich gemundet haben. Traditionell hieß es, zeitgleich wie die Freunde in der Friedrichshafener Partnerstadt Peoria in Illinois ein "Happy Thanksgiving" zu feiern. Die Betreiber des VfB-Restaurants, Familie Petkovic, hat die Aufgabe, ein Truthahnessen für den Peoria-Club zu zaubern, hervorragend gelöst. Darin war sich die Festgesellschaft einig. Safftiger Truthahn, garniert mit feinsten Gemüsen, würzigem Blaukraut, Knödel und Kroketten - lecker! Die rund 70 Mitglieder des Clubs wurden verwöhnt von Savica Petkovic und Koch Michael Motzkus, welcher die Truthähne fürs Essen vorbereitete. Zum 16. Mal hat der Club sein "Thanksgiving"-Fest gefeiert und der Zuspruch ist ungebrochen. Präsident Willi Huster hat das goldene Ehrenzeichen des Clubs für 20 Jahre Mitgliedschaft an Familie Franz Becker aus Tettngang überreicht.

Für die Jugendlichen des Schüleraustauschs 2008 und deren Eltern hatte das Betreuerhepaar Seliger einen besonderen Leckerbissen vorbereitet: die Erstvorführung des Filmes vom Austausch 2008. Als Geschenk des Clubs durfte dann auch noch jeder eine DVD mit dem Film mit nach Hause nehmen. Alle waren sich nach dem Fest einig: "Dies war wieder einmal ein gelungener Vereinsabend."

(*Südkurier vom 02.12.2008*)

Kontakt

U.S. Generalkonsulat / Public Affairs
Dr. Renate Vollmer
Information Resource Center Specialist
Gießener Str. 30
60435 Frankfurt a.M.
Tel.: 069 / 75 35 88 20
Fax: 069 / 75 35 88 43
Mail: vollmerrc@state.gov